

**Das Puppenhausmuseum Basel präsentiert:**

## **„Achtung! Zerbrechlich...“**

**Eine Sonderausstellung über Kindergeschirr**

**Das Puppenhausmuseum Basel zeigt vom 25. April bis 8. Oktober 2006 die schönsten Kinderservice aus der Zeit von Mitte des 19. Jahrhunderts bis ca. 1950.**

### **Wie die Grossen, so die Kleinen**

Die Sonderausstellung „Achtung! Zerbrechlich...“ umfasst über fünfzig verschiedene Kaffee-, Tee- und Speisegeschirre für Kinder. Die in der Zeit von 1860 bis ca. 1950 aus Porzellan, Steingut oder Keramik hergestellten Kinderservice stammen aus Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, der Schweiz und Übersee. Darunter gibt es Serienware oder einzeln bemalte Teile. Einige von ihnen tragen die Namen bekannter Manufakturen wie Limoges, Meissen, Langenthal und Villeroy & Boch. Die Ausstellung zeigt, wie vielfältig und von welcher Bedeutung Kindergeschirr gewesen ist.

Die Kinderservice waren in ihrer Ausstattung meistens genau so umfangreich und komplett wie die Service der Erwachsenen. Es kam durchaus vor, dass die Mutter das Service in „gross“ besass und die Tochter hatte es in gleicher Anzahl und im selben Design en miniature. Manufakturen gingen gar so weit, dass sie Kindergeschirre in Porzellanart, Form und Farbe detailgetreu nach den grossen Vorbildern herstellten.

Das Sammeln von altem Kinder- und Puppengeschirr ist seit jeher sehr beliebt. Sammler haben es aber durchaus nicht einfach, da es sehr wenig Literatur und Informationen über Produktion und Geschichte der Kindergeschirre gibt. Man muss sich als Sammler mit sehr viel Spürsinn und Geduld das nötige Know-how und die Erfahrung erarbeiten.

### **Fehlende Markierungen**

Bis ca. 1939 gab es allein in Thüringen noch etwa fünfunddreissig Porzellanfabriken, die Kinderservice herstellten. Leider haben die meisten Manufakturen das Puppengeschirr nicht „markiert“. Die Markierungen galten zweifelsfrei als Identifizierung. Oft findet man jedoch nur eingepresste Zahlenkombinationen. Leider sind diese für die Bestimmung der Manufaktur nutzlos, da sie lediglich die Serie oder das Modell innerhalb des Musterbestandes eines Herstellers bezeichnen, aber keinen Hinweis auf die Manufaktur geben. Meistens wurden Puppenservice nicht signiert, weil der Hersteller diese nur produzierte, um Geld zu verdienen. Er war daher nicht sonderlich stolz auf sein Produkt. Heute ist es faktisch unmöglich, ein unmarkiertes Puppenservice einer Manufaktur klar zuzuordnen. Das Herkunftsland oder die Manufaktur eines Puppengeschirrs lassen sich in diesem Fall einzig aufgrund eines berühmten Dekors oder einer besonderen Form bestimmen.

### **Diverse Techniken, Formen und Dekore**

Eines der bekanntesten Dekore war und ist das blau/weisse; bemalt mit Blumen, Ranken oder Ornamenten. Dank seiner unterglasurblauen Bemalung blieb es in seiner Schönheit und Farbigkeit ohne Abnutzungserscheinungen erhalten. Das erste Unterglasurporzellan kam im 15. Jh. aus China nach Europa. 1725 entwickelte die berühmte Manufaktur Meissen als erste die blaue Unterglasurfarbe (Scharffeuerfarbe). Die klassische Kombination blau/weiss wurde danach von vielen Manufakturen in Europa hergestellt.

Zuerst basierten die Muster auf fernöstlichen Motiven. Allmählich wurden sie dem europäischen Geschmack angepasst. So entstand das berühmte Zwiebelmuster (1739 in Meissen). Ein ebenso beliebtes Motiv war das Strohblumenmuster, welches ursprünglich aus Persien kam: ein stilisierter indianischer Blumendekor, der sich in Form langstieliger Ranken um eine grössere Mittelblume ausbreitet.

Nicht immer sind die Proportionen eines Service harmonisch. So kann es durchaus vorkommen, dass z.B. das Milchkännchen grösser ist als die Kaffeekanne.

## **Beliebte Motive**

Ein beliebtes Motiv zur Dekoration von Puppen- und Kindergeschirr war die Darstellung von Kindern, Spielsachen oder Tieren. Natürlich gab es auch vielseitige Blumenmotive; auch die Zirkuswelt war ein beliebtes Thema. Fabeln von La Fontaine oder Märchen wie Rotkäppchen findet man immer wieder. Nachdem zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Teddybär seinen Siegeszug rund um die Welt antrat, wurde auch er oft und gerne als Dekor für Kindergeschirr verwendet. Beispiele mit Teddys dürfen natürlich in der Ausstellung im Puppenhausmuseum nicht fehlen. Bald schon wurden Motive produziert, für die Künstler ein Copyright forderten, wie 1915 das Kewpie-Geschirr von Rose O'Neill. In den 1930er Jahren schliesslich liess Walt Disney Service in Lizenz produzieren; Mickey Mouse, Schneewittchen und ihre Freunde sollten fortan das Geschirr der Kleinen zieren. Auch solche Sets werden in der Ausstellung gezeigt.

## **Europäische Herkunftsländer von Kindergeschirr**

Ausser bei unzähligen Manufakturen in Deutschland wurde auch in andern europäischen Ländern Kindergeschirr hergestellt. Während in **Frankreich** die Porzellanproduktion vom Staat (Louis XV) gefördert wurde und französisches Geschirr durch seine zarten, eleganten Formen bestach, gab es in der **Schweiz** lediglich die beiden Porzellan-Produktionsorte Nyon und Zürich, die vorwiegend „brauchbares Geschirr mit volkstümlichem Dekor“ herstellten. Aus **Österreich** stammt das durch die Wiener Manufaktur im 18. Jh. von Meissen übernommene Schuppenmuster. In **England** wurde bereits im 17. Jh. Steingut (stone china) gefertigt. Das von den Engländern entwickelte und von vielen Manufakturen übernommene Umdruckverfahren (in diesem Verfahren wird nicht nur der Rand, sondern das ganze Objekt bedruckt) war bald auch im übrigen Europa populär. Eine der bekanntesten englischen Manufakturen, J. Wedgwood, erfand die sogenannte „Jasperware“ mit dem bekannten, aufgetragenen weissen Relief. Die **Niederlande** schliesslich gelten als das „Keramikerland“. Für den Laien ist holländisches Porzellan gleich „Delfter Blau“, also blauweisses Service im holländischen Stil mit Windmühlen, Grachten etc. Dabei hat die Delfter Manufaktur nie ein solches Porzellan hergestellt!

## **Gegenwart**

Auch heute noch werden sehr schöne Puppen- und Miniatureservice gefertigt. Zu den bekanntesten Produzenten gehören die deutschen Firmen Reutter Porzellanfabrik in Denkendorf, die Kinderporzellanfabrik Roehler GmbH in Königsee und die W. Goebel Porzellanfabrik, Rödental sowie auch Wedgwood in England. Es werden gerne alte Motive wieder aufgelegt; aber auch bekannte Figuren aus heutigen Erzählungen, wie Beatrix Potter, kommen zum Einsatz.

## **Öffnungszeiten**

Museum, Shop und Café: täglich von 10 bis 18 Uhr

## **Eintritt**

CHF 7.–/ 5.–

Kinder bis 16 Jahre frei und nur in Begleitung Erwachsener.

Kein Zuschlag für die Sonderausstellung.

Das gesamte Gebäude ist rollstuhlgängig.

## **Puppenhausmuseum Basel**

Steinenvorstadt 1

4051 Basel

Telefon +41 (0)61 225 95 95

Fax +41 (0)61 225 95 96

Internet [www.puppenhausmuseum.ch](http://www.puppenhausmuseum.ch)